

ZWISCHENBERICHT
2/2008
FRESENIUS MEDICAL CARE



Fresenius Medical Care

**Zwischenbericht
30.06.2008**

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Else-Kröner-Straße 1
61346 Bad Homburg

Inhalt

Zwischenlagebericht	2
a) Finanz- und Ertragslage	2
b) Vermögenslage	22
c) Ausblick	22
d) Neue Verlautbarungen	22
Konzernabschluss	24
Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung	24
Konzernbilanz	25
Konzern-Kapitalflussrechnung	26
Eigenkapitalveränderungsrechnung	27
Anmerkungen zum Konzernabschluss	28
<i>Nachtragsbericht</i>	45
<i>Corporate Governance</i>	46
<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>	47
<i>Kontakte und Kalender</i>	48

Zwischenlagebericht

a) Finanz- und Ertragslage

Die folgende Darstellung und Analyse der operativen Ergebnisse der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“, die „Gesellschaft“ oder der „Konzern“ – alle Synonyme beinhalten in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis) und ihrer Tochtergesellschaften sollte in Verbindung mit dem ungeprüften Konzernabschluss der Gesellschaft und den zugehörigen Anmerkungen gelesen werden, die sich an anderer Stelle dieses Berichts befinden, sowie mit den im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2007 in der Form des 20-F enthaltenen Angaben und Erläuterungen.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen im Sinne von Absatz 27A des Securities Act (Wertpapiergesetz) von 1933 in geänderter Fassung und Absatz 21E des Securities Exchange Act (Wertpapierhandelsgesetz) von 1934 in geänderter Fassung. In diesem Bericht wird mit der Verwendung der Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „beabsichtigt“, „plant“, „ist der Überzeugung“, „strebt an“, „schätzt“ und ähnlicher Ausdrücke beabsichtigt, zukunftsbezogene Aussagen kenntlich zu machen. Obwohl die Gesellschaft davon überzeugt ist, dass die in solchen zukunftsbezogenen Aussagen widergespiegelten Erwartungen plausibel sind, unterliegen zukunftsbezogene Aussagen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten, von denen viele nicht genau vorhergesagt werden können und einige möglicherweise überhaupt nicht vorhergesehen werden können. Diese zukunftsbezogenen Aussagen wurden auf der Grundlage von aktuellen Annahmen und Einschätzungen formuliert, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als gesetzlichem Vertreter der Gesellschaft (im Folgenden „der Vorstand“) nach bestem Wissen getroffen hat. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Des Weiteren können sich in die Zukunft gerichtete Schätzungen und Voraussagen, die auf Gutachten oder Informationen Dritter basieren, als unrichtig herausstellen. Daher kann die Gesellschaft keine Zusicherungen hinsichtlich der zukünftigen Richtigkeit der in diesem Bericht dargestellten Meinungen oder hinsichtlich des tatsächlichen Eintretens der hier beschriebenen Entwicklungen machen. Auch sind zukünftige Ergebnisse der Gesellschaft, selbst wenn sie den hier dargestellten Erwartungen entsprechen sollten, nicht notwendigerweise indikativ für die Leistung der Gesellschaft in zukünftigen Geschäftsjahren.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA

Zu diesen Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren gehören insbesondere:

- Änderungen in Erstattungen von staatlichen Stellen und privaten Versicherern für die Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft;
- Weitere Rückgänge in der Verabreichung von Erythropoietin (EPO) oder der Erstattungsleistungen für EPO;
- die Abhängigkeit von staatlichen Erstattungen für Dialyseleistungen;
- das Ergebnis laufender staatlicher Ermittlungen;
- der Einfluss von privaten Versicherern und Managed Care-Organisationen sowie Gesundheitsreformen;
- Produkthaftungsrisiken und Patentrechtsstreitigkeiten;
- Risiken aus der Integration von Akquisitionen und die Abhängigkeit der Gesellschaft von weiteren Akquisitionen;
- die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen
- Änderungen der Kosten und des Verordnungsumfelds für Medikamente; sowie
- die Einführung von Generika oder neuen Medikamenten, die mit pharmazeutischen Produkten der Gesellschaft konkurrieren.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist darüber hinaus weiteren Risiken und Unsicherheiten ausgesetzt, die im Rahmen der veröffentlichten Berichte der Gesellschaft dargestellt sind. Veränderungen in jedem dieser Bereiche könnten dazu führen, dass die Ergebnisse wesentlich von den Ergebnissen abweichen, die sie oder andere vorhergesagt haben oder vorhersagen werden.

Die im Konzernabschluss dargestellte Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft wird durch die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sowie durch die Annahmen und Schätzungen beeinflusst, die dem Konzernabschluss der Gesellschaft zu Grunde liegen. Die tatsächlich angewandten Rechnungslegungsgrundsätze, die Beurteilungen im Rahmen der Auswahl und Anwendung dieser Grundsätze sowie die Sensitivität der berichteten Ergebnisse in Bezug auf Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Schätzungen stellen Faktoren dar, in deren Kontext der vorliegende Konzernabschluss und die im Folgenden unter „Operative Entwicklung“ dargestellten Ausführungen zu betrachten sind. Für eine Diskussion der kritischen Rechnungslegungsgrundsätze siehe Kapitel 04.1 „Darstellung und Analyse – Kritische Rechnungslegungsgrundsätze“ im Geschäftsbericht 2007 gemäß Format 20-F.

Überblick

Das Geschäft der Gesellschaft besteht vorwiegend aus der Erbringung von Dialyседienstleistungen sowie aus der Produktion und dem Vertrieb von Produkten und Geräten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. In den Vereinigten Staaten („USA“) führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und die Herstellung und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von über 58 Mrd. US-\$ mit einem erwarteten jährlichen weltweiten Patientenzuwachs von 6% darstellt. Der Patientenzuwachs wird durch Faktoren wie die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung, ein steigendes Aufkommen von Diabetes und Bluthochdruck, welche häufig einem terminalen Nierenversagen vorangehen, Verbesserungen bei der Behandlungsqualität, durch die das Leben des Patienten verlängert wird, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Dialysebehandlung ermöglichen, verursacht. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Wachstum der Umsätze aus Dialyседienstleistungen ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist. Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA oder von den staatlichen Gesundheitssystemen einzelner Länder wie beispielsweise Großbritannien, Portugal, der Türkei und Polen bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenreduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze für Behandlungen begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist beschränkt. Die Ertragskraft ist abhängig von der Fähigkeit der Gesellschaft, ansteigende Personal-, Medikamenten- und Verbrauchsmaterialkosten zu kontrollieren.

In den USA werden bestimmte Dienstleistungen und Produkte, die von den Dialysezentren der Gesellschaft erbracht bzw. vertrieben werden, von Medicare anhand eines prospektiven, falladjustierten Systems erstattet. Dieses System sieht eine fixe Erstattung je Dialysebehandlung vor, die sich aus einem sogenannten Erstattungssatz-Anteil und einem sogenannten Arzneimittelzuschlag-Anteil zusammensetzt. In diesem System werden die Erstattungssätze von Zeit zu Zeit durch Änderungen des Medicare-Gesetzes (für im Erstattungssatz enthaltene wesentliche Dienstleistungen) oder durch jährliche Aktualisierungen (für den sogenannten Arzneimittelzuschlag-Anteil der Erstattung) angepasst. Bestimmte andere Artikel und Dienstleistungen, die die Gesellschaft in ihren Dialysezentren bereitstellt bzw. erbringt, sind im Erstattungssatz nicht enthalten und werden von Medicare separat erstattet. Zu den Wesentlichen gehören Medikamente wie blutbildungsanregende Substanzen (erythropoietin-stimulating agents – „ESA“), Vitamin-D- und Eisen-Präparate, die mit 106% des vom Hersteller an das Centers for Medicare and Medicaid Services („CMS“) gemeldeten Durchschnittsverkaufspreises erstattet werden. Das CMS ist eine Bundesbehörde innerhalb des US-amerikanischen Gesundheitsministeriums (Department of Health and Human Services – „HHS“), die das Medicare-Programm verwaltet. Produkte und Nebendienstleistungen für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, die ihre Dialysebehandlungen zu Hause durchführen, werden ebenfalls separat erstattet. Die Erstattungsstruktur hierfür ist mit dem Erstattungssatz für Behandlungen in Dialysezentren vergleichbar.

Am 15. Juli 2008 wurde das sogenannte „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008 – Gesetz“ (das „Gesetz“) verabschiedet. Das Gesetz sieht eine Erhöhung des Erstattungssatzes um 1% zum 1. Januar 2009 sowie eine weitere Erhöhung um nochmals 1% zum 1. Januar 2010 vor. Das neue Gesetz verlangt, dass das CMS bis zum 1. Januar 2011 ein gebündeltes Erstattungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz einführt, nach dem das CMS die Erstattungen an die Dialysekliniken mit einer Zahlung für (i) alle Produkte und Dienstleistungen, die gegenwärtig im Erstattungssatz enthalten sind, (ii) alle in der Vergangenheit separat erstatteten Verabreichungen blutbildungsanregender Substanzen und sonstiger Medikamente (mit Ausnahme von Impfungen) und (iii) diagnostische Labortests vornimmt. Der anfängliche gebündelte Erstattungssatz wird auf 98% der geschätzten Kosten des Medicare-Programms für die Dialyseversorgung für 2011 festgesetzt. Diese Schätzung errechnet sich anhand des gegenwärtigen Erstattungssystems unter Zugrundelegung der jeweils geringsten Inanspruchnahme je Patient aus den Jahren 2007, 2008 und 2009. Der gebündelte Satz wird Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung unterworfen sein, die Merkmale der einzelnen Patienten (z. B. Alter, Gewicht, Körpermassenzahl) sowie Komorbiditäten widerspiegeln können. Außerdem sollen Anpassungen aufgrund von (i) bestimmten Einzelfällen von Patienten mit extrem hohen Kosten aufgrund von außergewöhnlichen medizinisch notwendigen Versorgungserfordernissen, (ii) unverhältnismäßig hohen Kosten von Kliniken mit geringen Fallzahlen im Vergleich zu anderen Kliniken und (iii) vom Gesundheitsminister für angemessen erachtete sonstige Anpassungen vorgenommen werden. Ab 2012 wird der gebündelte Erstattungssatz jährlichen Erhöhungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines vom HHS noch festzulegenden Korbs aus Dialyseprodukten und -dienstleistungen abzüglich 1% beruhen. Des Weiteren wird das Gesetz Qualitätsstandards festlegen, die ab 2012 einem leistungsorientierten Erstattungssystem zugrunde liegen sollen. Dialysekliniken, die die festgelegten Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen um 2% gekürzt. Qualitätsstandards für Kliniken werden voraussichtlich in den Bereichen Anämie-Management, Patientenzufriedenheit, Eisen-Management, Mineralstoffwechsel der Knochen und Gefäßzugang entwickelt. Die Leistungswerte der einzelnen Kliniken werden öffentlich zugänglich sein. Das gebündelte System wird phasenweise über einen Zeitraum von vier Jahren eingeführt, so dass die Implementierung für alle Dialysezentren zum 1. Januar 2014 abgeschlossen sein wird. Dienstleister können sich jedoch bis einschließlich 2010 jederzeit freiwillig für eine volle Umstellung auf das neue System entscheiden. Das Gesetz weitet die Befugnisse von spezialisierten Medicare Advantage („MA“) Programmen zur Fokussierung auf die Aufnahme bestimmter Zielgruppen bis zum 31. Dezember 2010 aus und revidiert die Definitionen, Anforderungen an das Versorgungsmanagement und Standards der Qualitätsberichterstattung für alle spezialisierten Programme. Das Gesetz verlängert das Moratorium auf neue spezialisierte MA Programme bis zum 31. Dezember 2010.

Das CMS hat den Arzneimittelzuschlag für das Kalenderjahr 2008 um 0,69 US-\$ erhöht, so dass der Arzneimittelzuschlag nunmehr 15,5% des gesamten prospektiven Erstattungssatzes je Behandlung beträgt. Anders als viele andere Medicare-Programme unterliegt der ESRD-Erstattungssatz keiner automatischen jährlichen Anpassung. Daher erfährt dieser Anteil des Erstattungssatzes keine jährliche Anpassung, wenn keine entsprechende Gesetzesänderung vorgenommen wird. Obwohl der amerikanische Kongress in den vergangenen fünf Jahren den Erstattungssatz jeweils um zwischen 1,6% und 2,4% erhöht hat, wurde für das Kalenderjahr 2008 keine Aktualisierung verabschiedet. Das CMS hat die lohnindexbasierte Anpassung für Dialyseeinrichtungen dergestalt aktualisiert, dass diese sich nunmehr zu 25% aus einer alten – auf den statistischen Ballungsgebieten (MSA – metropolitan statistical area) beruhenden – Anpassung und zu 75% aus einer neuen – auf den statistischen Kerngebieten (CBSA – core-based statistical area) basierenden – Anpassung berechnet. Das CMS geht davon aus, dass es 2009 den Übergang von der MSA Definition auf die CBSA Definition abschließen wird, so dass die Zahlungen an Einrichtungen dann auf dem CBSA-Satz basieren werden. Für eine Diskussion der Erstattungsraten für Dialysebehandlungen siehe

Kapitel 4 Gliederungspunkt B „Business Overview – Regulatory and Legal Matters – Reimbursement“ im Geschäftsbericht 2007 gemäß Format 20-F.

Im Januar und Februar 2008 haben die Baxter Healthcare Corporation und/oder ihre Muttergesellschaft, die Baxter International, Inc. aufgrund von Berichten über negative Nebenwirkungen bei Patienten ihre Natrium-Heparin Injektionsprodukte zurückgezogen und deren Herstellung eingestellt. Heparin ist ein weit verbreitetes und routinemäßig eingesetztes Blutverdünnungsmittel, das in der Behandlung von Dialysepatienten zur Verhinderung von lebensgefährlichen Thrombosen verwendet wird. Vor den Rückrufen hatte die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Konzerns und seine massgebliche Tochtergesellschaft in Nordamerika, einen Großteil ihres Heparinbedarfs von Baxter bezogen. Aufgrund der Rückrufe ist die APP Pharmaceuticals, Inc. („APP Inc.“) der einzige verbleibende US-Hersteller von durch die FDA für die Verwendung in der Dialyse zugelassenem Heparin. APP Inc. hat die Anschaffungskosten der FMCH für dieses Produkt wesentlich erhöht. Eine weitere Verknappung oder Lieferunterbrechung von durch die FDA zugelassenem Heparin könnte sich wesentlich negativ auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft auswirken. Am 7. Juli 2008 hat eine Schwestergesellschaft des Konzerns, die Fresenius Kabi AG, eine hundertprozentige Tochter der Fresenius SE, die Unterzeichnung eines Vertrages zur Übernahme der APP Inc. bekanntgegeben. Der Vertrag steht unter dem Vorbehalt der üblichen Abschlussbedingungen und behördlichen Genehmigungen.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in drei operativen Segmenten organisiert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik für Berichtszwecke zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich unter anderem auf die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen, die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente sind die gleichen wie für die nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung („U.S.-GAAP“) aufgestellten Konzernabschlüsse der Gesellschaft. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand einer Zielgröße, die so gewählt ist, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhaltet, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Bezüglich der Leistung der operativen Geschäftstätigkeit ist der Vorstand der Gesellschaft davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab die operative Entwicklung ist, welche die Ertragskraft der Gesellschaft abbildet. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher fließen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen aus bestimmten Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen, zentrale Forschungs- und Entwicklungsprojekte etc. bestehen, werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft auch hier um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern separat in der folgenden Darstellung der operativen Entwicklung des Konzerns erläutert.

Operative Entwicklung

Die folgenden Tabellen fassen den finanziellen Erfolg und ausgewählte operative Entwicklungen der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Zeiträume zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien vom Segment International an das Segment Nordamerika. Die Informationen sind nach dem Managementansatz aufbereitet, d.h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, mit der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung der Managementergebnisse verarbeitet.

	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2008	2007	2008	2007
	(in Mio. US-\$)		(in Mio. US-\$)	
Nordamerika	1.715	1.660	3.382	3.297
International	970	763	1.834	1.468
Gesamt	2.685	2.423	5.216	4.765
Transfer zwischen den Segmenten				
Nordamerika	-	-	-	-
International	20	19	39	40
Gesamt	20	19	39	40
Umsatzerlöse mit Dritten				
Nordamerika	1.715	1.660	3.382	3.297
International	950	744	1.795	1.428
Gesamt	2.665	2.404	5.177	4.725
Abschreibungen				
Nordamerika	58	52	113	105
International	43	33	83	65
Zentralbereiche	2	-	3	-
Gesamt	103	85	199	170
Operatives Ergebnis (EBIT)				
Nordamerika	290	285	563	543
International	166	130	310	251
Zentralbereiche	(27)	(24)	(55)	(38)
Gesamt	429	391	818	756
Zinserträge	7	7	13	10
Zinsaufwendungen	(89)	(99)	(178)	(197)
Ertragsteuern	(129)	(113)	(243)	(216)
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	(7)	(7)	(13)	(14)
Ergebnis	211	179	397	339

2. Quartal 2008 im Vergleich zum 2. Quartal 2007

Konzernabschluss

	Zentrale Indikatoren für den Konzernabschluss			
	2. Quartal 2008	2. Quartal 2007	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	6.885.712	6.587.685	5%	
Organisches Behandlungswachstum in %	4,2%	4,1%		
Umsatz in Mio. US-\$	2.665	2.404	11%	7%
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	34,7%	34,8%		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,8%	18,0%		
Quartalsergebnis in Mio. US-\$	211	179	18%	

Die Gesellschaft erbrachte 6.885.712 Behandlungen im 2. Quartal 2008, ein Anstieg um 5% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4% und Akquisitionen 1% bei.

Am 30. Juni 2008 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete, jedoch nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.318 Kliniken im Vergleich zu 2.209 am 30. Juni 2007. Im 2. Quartal 2008 übernahm die Gesellschaft 1 Klinik, eröffnete 26 Kliniken und schloss oder verkaufte 6 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete, nicht konsolidierte Kliniken in den USA), stieg um 4% von 171.687 am 30. Juni 2007 auf 179.340 am 30. Juni 2008. Einschließlich der 32 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 181.115.

Die Umsätze im 2. Quartal 2008 stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2007 um 11% (7% zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen stieg im 2. Quartal 2008 um 7% auf 1.924 Mio. US-\$ (5% zu konstanten Wechselkursen). Dies ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Behandlungswachstum (4%), Erlöse je Behandlung (1%), Akquisitionen (1%) und Währungsumrechnungseffekte (2%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%).

Der Umsatz aus Dialyseprodukten stieg im gleichen Zeitraum um 22% auf 741 Mio. US-\$ (12% zu konstanten Wechselkursen) hauptsächlich verursacht durch den stärkeren Absatz von Hämodialysegeräten, Dialysatoren, Blutschläuchen, Konzentraten und Produkten für die Peritonealdialyse sowie durch gestiegene Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo®.

Die Verringerung der Bruttoergebnismarge basierte hauptsächlich auf geringeren Erstattungssätzen für EPO und einen Rückgang der Verabreichung von EPO, gestiegene Personalkosten in Nordamerika sowie das Wachstum im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen im Segment International, der geringere durchschnittliche Margen aufweist. Diese Effekte wurden teilweise ausgeglichen durch verbesserte Bruttoergebnisse in

Nordamerika, die sich hauptsächlich aus gestiegenen Umsätzen mit privaten Versicherern ergaben.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen auf 474 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2008 von 432 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz sanken auf 17,8% im 2. Quartal 2008 von 18,0% im gleichen Zeitraum 2007. Dieser gesunkene Prozentsatz war im Wesentlichen auf Größenvorteile im Segment International zurückzuführen, die teilweise ausgeglichen wurden durch höhere unter den Kosten der Zentralbereiche ausgewiesene Betriebsaufwendungen der Renal Solutions Inc. und Personalaufwand aus Aktienoptionen. Die Aufwendungen für Forderungsverluste betrugen im 2. Quartal 2008 53 Mio. US-\$ gegenüber 51 Mio. US-\$ in 2007, entsprechend 2,0% vom Umsatz im 2. Quartal 2008 und 2,1% im Vergleichszeitraum 2007.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten erhöhten sich im 2. Quartal 2008 auf 21 Mio. US-\$ von 15 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund zusätzlicher Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Zusammenhang mit Feldtests neuer Produkte sowie Projekten im Bereich der Heimdialyse.

Das operative Ergebnis stieg auf 429 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2008 von 391 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. In Prozent vom Umsatz („operative Marge“) sank es von 16,3% im 2. Quartal 2007 auf 16,1% im gleichen Zeitraum 2008. Der prozentuale Rückgang resultiert aus der oben angeführten Verringerung der Bruttogewinnspanne sowie den gestiegenen Forschungs- und Entwicklungskosten, teilweise ausgeglichen durch die vorstehend beschriebene Verringerung der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz.

Der Zinsaufwand sank um 9% von 99 Mio. US-\$ für das 2. Quartal 2007 auf 89 Mio. US-\$ für das 2. Quartal 2008, hauptsächlich aufgrund gesunkener Zinssätze und der seit der Ablösung eines Teils der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Gesellschaft günstigeren Finanzierungsstruktur.

Die Ertragssteuern erhöhten sich auf 129 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2008 von 113 Mio. US-\$ für das 2. Quartal 2007 aufgrund gesteigener Ergebnisse. Der effektive Steuersatz für das 2. Quartal 2008 fiel auf 37,2% von 38,0% für das 2. Quartal 2007, im Wesentlichen aufgrund der Senkung des Körperschaftsteuersatzes in Deutschland zum 1. Januar 2008.

Das Quartalsergebnis für das 2. Quartal 2008 stieg auf 211 Mio. US-\$ von 179 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2007. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die Gesellschaft beschäftigte zum 30. Juni 2008 63.197 Mitarbeiter (umgerechnet auf Vollzeitkräfte) im Vergleich zu 61.406 zum 31. Dezember 2007. Dies entspricht einer Zunahme von 3%, die im Wesentlichen auf das allgemeine Wachstum des Geschäfts der Gesellschaft zurückzuführen ist.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Zielgrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zugrunde legt:

Segment Nordamerika

Zentrale Indikatoren für das Segment Nordamerika

	2. Quartal, 2008	2. Quartal, 2007	Veränderung in %
Anzahl der Behandlungen	4.744.174	4.596.264	3%
Organisches Behandlungswachstum in %	2,8%	2,8%	
Umsatz in Mio. US-\$	1.715	1.660	3%
Abschreibungen in Mio. US-\$	58	52	11%
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	290	285	2%
Operative Marge in %	16,9%	17,2%	

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im 2. Quartal 2008 um 3% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums. Zum 30. Juni 2008 wurden 123.784 Patienten (3% mehr als im Vorjahr) in den 1.647 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 120.270 behandelten Patienten in 1.581 Kliniken zum 30. Juni 2007. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika betrug 323 US-\$ sowohl im 2. Quartal 2007 als auch im 2. Quartal 2008. In den USA betrug der Durchschnittserlös je Behandlung jeweils 327 US-\$ im 2. Quartal 2007 und 2008.

Der Umsatz des Segments Nordamerika erhöhte sich im 2. Quartal 2008 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen um 2% auf 1.533 Mio. US-\$ von 1.499 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007 und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 13% auf 182 Mio. US-\$ von 161 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2007.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialyседienstleistungen ergab sich aus einem organischen Behandlungswachstum von 3% und 1% aus Akquisitionen, teilweise ausgeglichen durch die Auswirkungen von Klinikverkäufen bzw. -schließungen sowie dem Wegfall von Umsätzen aus dem Perfusionsgeschäft der Gesellschaft, das im 2. Quartal 2007 veräußert wurde (2%). Die Verabreichung von EPO betrug im 2. Quartal 2008 ca. 20% der Gesamtumsätze aus Dialyседienstleistungen im Segment Nordamerika und 21% für den gleichen Zeitraum 2007.

Die Erhöhung der Produktumsätze wurde hauptsächlich verursacht durch ein stärkeres Absatzvolumen bei Konzentraten, Blutschläuchen, Dialysatoren, Produkten für die Peritonealdialyse sowie durch höhere Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo[®], die sich sowohl aus einem verbesserten Absatzvolumen als auch aus gestiegenen Preisen ergaben.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis stieg um 2% auf 290 Mio. US-\$ im 2. Quartal 2008 von 285 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. Die operative Marge verringerte sich auf 16,9% im 2. Quartal 2008 von 17,2% im gleichen Zeitraum 2007, im Wesentlichen aufgrund von gestiegenen Kosten je Behandlung und aufgrund geringerer Erstattungssätze für EPO und eines Rückgangs der Verabreichung von EPO, teilweise ausgeglichen durch ein höheres Produktabsatzvolumen. Die Kosten je Behandlung stiegen von 267 US-\$ im 2. Quartal 2007 auf 269 US-\$ im 2. Quartal 2008.

Segment International

Zentrale Indikatoren für das Segment International

	2. Quartal, 2008	2. Quartal, 2007	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	2.141.538	1.991.421	8%	
Organisches Behandlungswachstum in %	7,9%	7,3%		
Umsatz in Mio. US-\$	950	744	28%	14%
Abschreibungen in Mio. US-\$	43	33	28%	
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	166	130	28%	
Operative Marge in %	17,5%	17,5%		

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im 2. Quartal 2008 um 8% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (8%) und Akquisitionen (1%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Zum 30. Juni 2008 wurden 55.556 Patienten (8% mehr als in dem entsprechenden Vorjahreszeitraum) in den 671 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 51.417 behandelten Patienten in 628 Kliniken zum 30. Juni 2007. Der Durchschnittserlös je Behandlung stieg auf 183 US-\$ von 149 US-\$, was im Wesentlichen eine Folge von gestiegenen Erstattungssätzen und Änderungen im Ländermix (15 US-\$) sowie der Stärkung der lokalen Währungen gegenüber dem US-Dollar (19 US-\$) war.

Der Umsatzanstieg des Segments International für das 2. Quartal 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum resultierte aus Erhöhungen der Umsätze sowohl bei Dialysedienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Das organische Behandlungswachstum im Quartal betrug 14% und etwa 1% ergaben sich aus Akquisitionen, teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Währungsumrechnungseffekte trugen weitere 14% bei.

Einschließlich der Akquisitionseffekte nahm der Umsatz in der Region Europa um 29% (13% zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 30% (17% zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 21% (15% zu konstanten Wechselkursen) zu.

Der Gesamtumsatz aus Dialysedienstleistungen für das Segment International stieg im Verlauf des 2. Quartals 2008 um 32% (19% zu konstanten Wechselkursen) auf 391 Mio. US-\$ von 296 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. Diese Zunahme ist eine Folge des organischen Behandlungswachstums von 8% und eines Zuwachses aufgrund von Akquisitionen von 1%, teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Ein Anstieg des Erlöses je Behandlung trug 11% bei und Währungsumrechnungseffekte wirkten sich mit etwa 13% aus.

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg im 2. Quartal 2008 um 25% (11% zu konstanten Wechselkursen) auf 559 Mio. US-\$. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf höhere Absatzzahlen bei Dialysatoren und Geräten zurückzuführen.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis verbesserte sich um 28% auf 166 Mio. US-\$. Dazu haben hauptsächlich der Anstieg von Behandlungsvolumen, Erlös je Behandlung und Produktabsatzvolumen beigetragen. Die operative Marge blieb im 2. Quartal 2008 im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2007 unverändert. Die Auswirkungen des stärkeren Wachstums bei den Dialyседienstleistungen durch eine größere Anzahl an neu eröffneten Kliniken, von denen viele noch nicht voll ausgelastet sind, wurden durch Größenvorteile aus dem Wachstum im Bereich der Dialyseprodukte vollständig ausgeglichen.

1. Halbjahr 2008 im Vergleich zum 1. Halbjahr 2007

Konzernabschluss

	Zentrale Indikatoren für den Konzernabschluss		Veränderung in %	
	1.Halbjahr 2008	1.Halbjahr 2007	wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	13.609.491	12.998.037	5%	
Organisches Behandlungswachstum in %	4,1%	4,0%		
Umsatz in Mio. US-\$	5.177	4.725	10%	6%
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	34,4%	34,3%		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,8%	17,7%		
Halbjahresergebnis in Mio. US-\$	397	339	17%	

Die Gesellschaft erbrachte 13.609.491 Behandlungen im 1. Halbjahr 2008, ein Anstieg um 5% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4% und Akquisitionen 1% bei.

Am 30. Juni 2008 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete, jedoch nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.318 Kliniken im Vergleich zu 2.209 am 30. Juni 2007. Im 1. Halbjahr 2008 übernahm die Gesellschaft 21 Kliniken, eröffnete 70 Kliniken und schloss oder verkaufte 11 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete, nicht konsolidierte Kliniken in den USA), stieg um 4% von 171.687 im 1. Halbjahr 2007 auf 179.340 im gleichen Zeitraum 2008. Einschließlich der 32 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 181.115.

Die Umsätze im 1. Halbjahr 2008 stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2007 um 10% (6% zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen stieg im 1. Halbjahr 2008 um 6% auf 3.769 Mio. US-\$ (4% zu konstanten Wechselkursen). Dies ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Behandlungswachstum (4%), Akquisitionen (1%) und Währungsumrechnungseffekte (2%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%).

Der Umsatz aus Dialyseprodukten stieg im gleichen Zeitraum um 20% auf 1.408 Mio. US-\$ (11% zu konstanten Wechselkursen), hauptsächlich verursacht durch den stärkeren Absatz von Hämodialysegeräten, Dialysatoren, Konzentraten und Produkten für die Peritonealdialyse sowie durch gestiegene Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo®.

Die Verbesserung der Bruttoergebnismarge basierte hauptsächlich auf verbesserten Bruttoergebnissen in Nordamerika, die sich hauptsächlich aus gestiegenen Umsätzen mit privaten Versicherern ergaben. Dieser Effekt wurde teilweise ausgeglichen durch geringere Erstattungssätze für EPO und einen Rückgang der Verabreichung von EPO, durch gestiegene Personalkosten in Nordamerika sowie durch das Wachstum des Geschäftszweigs Dialyседienstleistungen im Segment International, welches geringere Margen aufweist.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen auf 922 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2008 von 838 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz stiegen auf 17,8% im 1. Halbjahr 2008 von 17,7% im gleichen Zeitraum 2007. Dieser gestiegene Prozentsatz war auf höhere Kosten der Zentralbereiche zurückzuführen, hauptsächlich im Zusammenhang mit unter den Kosten der Zentralbereiche ausgewiesenen Aufwendungen der Renal Solutions Inc. und einem höheren Personalaufwand aus Aktienoptionen. Diese Effekte wurden teilweise ausgeglichen durch Größenvorteile im Segment International. Die Aufwendungen für Forderungsverluste betrugen im 1. Halbjahr 2008 102 Mio. US-\$ gegenüber 100 Mio. US-\$ in 2007, entsprechend 2,0% vom Umsatz im 1. Halbjahr 2008 und 2,1% im Vergleichszeitraum 2007.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten erhöhten sich im 1. Halbjahr 2008 auf 40 Mio. US-\$ von 28 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund zusätzlicher Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Zusammenhang mit Feldtests neuer Produkte sowie Projekten im Bereich der Heimdialyse.

Das operative Ergebnis stieg auf 818 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2008 von 756 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. In Prozent vom Umsatz („operative Marge“) sank es von 16,0% im 1. Halbjahr 2007 auf 15,8% im gleichen Zeitraum 2008. Der prozentuale Rückgang resultiert aus der oben angeführten Steigerung der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz sowie der höheren Forschungs- und Entwicklungskosten, teilweise ausgeglichen durch die vorstehend beschriebene Erhöhung der Bruttogewinnspanne.

Der Zinsaufwand sank um 10% von 197 Mio. US-\$ für das 1. Halbjahr 2007 auf 178 Mio. US-\$ für das 1. Halbjahr 2008, hauptsächlich aufgrund gesunkener Zinssätze und der seit der Ablösung eines Teils der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Gesellschaft günstigeren Finanzierungsstruktur.

Die Ertragssteuern erhöhten sich auf 243 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2008 von 216 Mio. US-\$ für das 2. Halbjahr 2007 aufgrund gesteigener Ergebnisse. Der effektive Steuersatz für das 1. Halbjahr 2008 fiel auf 37,2% von 38,0% für den gleichen Zeitraum 2007, im Wesentlichen aufgrund der Senkung des Körperschaftsteuersatzes in Deutschland zum 1. Januar 2008.

Das Halbjahresergebnis für das 1. Halbjahr 2008 stieg auf 397 Mio. US-\$ von 339 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2007. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Zielgrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zugrunde legt.

Segment Nordamerika

Zentrale Indikatoren für das Segment Nordamerika

	1. Halbjahr 2008	1. Halbjahr 2007	Veränderung in %
Anzahl der Behandlungen	9.392.170	9.077.341	3%
Organisches Behandlungswachstum in %	2,8%	2,8%	
Umsatz in Mio. US-\$	3.382	3.297	3%
Abschreibungen in Mio. US-\$	113	105	8%
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	563	543	4%
Operative Marge in %	16,6%	16,5%	

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im 1. Halbjahr 2008 um 3% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums. Zum 30. Juni 2008 wurden 123.784 Patienten (3% mehr als im Vorjahr) in den 1.647 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 120.270 behandelten Patienten in 1.581 Kliniken zum 30. Juni 2007. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika sank im 1. Halbjahr 2008 auf 322 US-\$ von 324 US-\$ im 1. Halbjahr 2007. In den USA sank der Durchschnittserlös je Behandlung von 328 US-\$ im 1. Halbjahr 2007 auf 326 US-\$ im 1. Halbjahr 2008. Die Verringerung des Erlössatzes je Behandlung beruht hauptsächlich auf geringeren Erstattungssätzen für EPO und einem Rückgang der Verabreichung von EPO, teilweise ausgeglichen durch gestiegene Sätze aus Verträgen mit privaten Versicherern.

Der Umsatz des Segments Nordamerika erhöhte sich im 1. Halbjahr 2008 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen um 2% auf 3.028 Mio. US-\$ von 2.983 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007 und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 13% auf 354 Mio. US-\$ von 314 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2007.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialyседienstleistungen ergab sich aus einem organischen Behandlungswachstum von 3% und 1% aus Akquisitionen, teilweise ausgeglichen durch die Auswirkungen von Klinikverkäufen bzw. -schließungen sowie dem Wegfall von Umsätze aus dem Perfusionsgeschäft der Gesellschaft, das im 2. Quartal 2007 veräußert wurde (1%) und die Auswirkungen einer Verringerung des Erlöses je Behandlung (1%). Die Verabreichung von EPO betrug im 1. Halbjahr 2008 bzw. im 1. Halbjahr 2007 ca. 20% bzw. 23% der Gesamtumsätze aus Dialyседienstleistungen im Segment Nordamerika.

Die Erhöhung der Produktumsätze wurde hauptsächlich verursacht durch ein stärkeres Absatzvolumen bei Konzentraten, Dialysatoren, Produkten für die Peritonealdialyse und Geräten sowie durch höhere Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo[®], die sich sowohl aus einem verbesserten Absatzvolumen als auch aus gestiegenen Preisen ergaben.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis stieg um 4% auf 563 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2008 von 543 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. Die operative Marge erhöhte sich auf 16,6% im 1. Halbjahr 2008 von 16,5% im gleichen Zeitraum 2007, im Wesentlichen aufgrund von Margensteigerungen durch gestiegene Sätze aus Verträgen mit privaten Versicherern, einem höheren Produktabsatzvolumen und einem Gewinn aus der Gewährung eines Minderheitenanteils an den Kliniken der Gesellschaft im US-Bundesstaat Arizona, teilweise ausgeglichen durch einen geringeren Erlös je Behandlung aufgrund geringerer Erstattungssätze für EPO und eines Rückgangs der Verabreichung von EPO. Die Kosten je Behandlung betrugen 270 US-\$ sowohl für das 1. Halbjahr 2008 als auch für das 1. Halbjahr 2007.

Segment International

Zentrale Indikatoren für das Segment International

1. Halbjahr	1. Halbjahr 2008	1. Halbjahr 2007	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	4.217.321	3.920.696	8%	
Organisches Behandlungswachstum in %	7,5%	6,8%		
Umsatz in Mio. US-\$	1.795	1.428	26%	12%
Abschreibungen in Mio. US-\$	83	65	28%	
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	310	251	24%	
Operative Marge in %	17,3%	17,6%		

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im 1. Halbjahr 2008 um 8% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (7%) sowie Akquisitionen (1%). Zum 30. Juni 2008 wurden 55.556 Patienten (8% mehr als in dem entsprechenden Vorjahreszeitraum) in den 671 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 51.417 behandelten Patienten in 628 Kliniken zum 30. Juni 2007. Der Durchschnittserlös je Behandlung stieg auf 176 US-\$ von 146 US-\$, was im Wesentlichen eine Folge von gestiegenen Erstattungssätzen und Änderungen im Ländermix (12 US-\$) sowie der Stärkung der lokalen Währungen gegenüber dem US-Dollar (18 US-\$) war.

Der Umsatzanstieg des Segments International für das 1. Halbjahr 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum resultierte aus Erhöhungen der Umsätze sowohl bei Dialysedienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Das organische Wachstum im Halbjahr betrug 12% und etwa 14% ergaben sich aus Währungsumrechnungseffekten.

Einschließlich der Akquisitionseffekte nahm der Umsatz in der Region Europa um 27% (12% zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 29% (16% zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 16% (11% zu konstanten Wechselkursen) zu.

Der Gesamtumsatz aus Dialysedienstleistungen für das Segment International stieg im Verlauf des 1. Halbjahres 2008 um 29% (16% zu konstanten Wechselkursen) auf

741 Mio. US-\$ von 573 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. Diese Zunahme ist eine Folge des organischen Behandlungswachstums von 7% und eines Zuwachses aufgrund von Akquisitionen von 1%, teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%). Ein Anstieg des Erlöses je Behandlung trug 9% bei und Währungsumrechnungseffekte wirkten sich mit etwa 13% aus.

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg im 1. Halbjahr 2008 um 23% (10% zu konstanten Wechselkursen) auf 1.054 Mio. US-\$. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf höhere Absatzzahlen bei Dialysatoren und Geräten zurückzuführen.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis verbesserte sich um 24% auf 310 Mio. US-\$. Dazu haben hauptsächlich der Anstieg von Produktabsatzvolumen, Behandlungsvolumen, und Erlös je Behandlung beigetragen. Die operative Marge verringerte sich auf 17,3% für das 1. Halbjahr 2008 von 17,6% für den gleichen Zeitraum 2007, hauptsächlich verursacht durch ein höheres Wachstum im Dialyседienstleistungsgeschäft durch eine größere Anzahl an neu eröffneten Kliniken, von denen viele noch nicht voll ausgelastet sind. Dieser Effekt wurde teilweise ausgeglichen durch einen Gewinn aus der Veräußerung des Minderheitsanteils der Gesellschaft an einer Einrichtung in Italien.

Liquidität und Mittelherkunft

1. Halbjahr 2008 im Vergleich zum 1. Halbjahr 2007

Liquidität

Die Gesellschaft benötigt Liquidität vornehmlich zur Akquisition und Entwicklung von eigenständigen Dialysezentren, zur Anschaffung von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialysezentren und Produktionsstätten, zur Finanzierung des Nettoumlaufvermögens und zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten. Zum 30. Juni 2008 hatte die Gesellschaft liquide Mittel von 190 Mio. US-\$. Das Verhältnis von Umlaufvermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug 1,3. Das Nettoumlaufvermögen betrug 1.052 Mio. US-\$, ein Anstieg gegenüber 833 Mio. US-\$ am 31. Dezember 2007. Der Anstieg war hauptsächlich zurückzuführen auf den Anstieg der Forderungs- und Vorratsbestände, teilweise ausgeglichen durch eine Erhöhung der kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Wesentliche Quellen der Liquidität waren in der Vergangenheit Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus kurzfristigen Krediten und aus langfristigen Darlehen sowohl von Dritten als auch von verbundenen Unternehmen sowie aus der Ausgabe von Aktien und Anleihen sowie genussscheinähnlichen Wertpapieren („Trust Preferred Securities“). Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft und durch die Entwicklung ihres Nettoumlaufvermögens, insbesondere des Forderungsbestands. Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 73% der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. Im 1. Halbjahr 2008 resultierten etwa 35% des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen US-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können alle Medicare-Erstattungssätze für die von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen wie auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung

der Erstattungssätze könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. Der obige Abschnitt „Überblick“ enthält eine Darstellung von neuen Änderungen in Medicare-Erstattungssätzen. Des Weiteren hängen die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit von der Einziehung der Forderungen ab. Die Gesellschaft könnte bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Einige Kunden und staatliche Einrichtungen können längere Forderungslaufzeiten haben. Sollten sich die Forderungslaufzeiten verlängern, könnte dies einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der Gesellschaft zur Generierung von Mittelzuflüssen haben.

Der Forderungsbestand zum 30. Juni 2008 bzw. 31. Dezember 2007 entsprach nach Wertberichtigungen etwa 77 bzw. 73 Nettotagesumsätzen. Der Anstieg im Segment Nordamerika ist hauptsächlich zurückzuführen auf die Einführung eines neuen Patienten-Nummerierungssystems seitens Medicare. Die Erhöhung im Segment International spiegelt im Wesentlichen Zahlungsverzögerungen bei staatlichen Stellen wider.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach operativen Segmenten dar:

Entwicklung der Forderungslaufzeiten

	<u>30. Juni 2008</u>	<u>31. Dezember 2007</u>
Nordamerika	61	58
International	107	104
Total	<u>77</u>	<u>73</u>

Die Gesellschaft erzeugt Mittelzuflüsse aus kurzfristigen Krediten durch Forderungsverkäufe bis zu einer Höhe von 650 Mio. US-\$ im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms und durch Aufnahme von Krediten bei der Muttergesellschaft Fresenius SE. Am 30. Juni 2008 erhielt die Gesellschaft im Rahmen des Kreditvertrags mit der Fresenius SE ein Darlehen in Höhe von 179,2 Mio. US-\$ (113,7 Mio. €) zu einem Zinssatz von 5,1% p.a. mit Fälligkeit am 31. Juli 2008.

Die langfristige Finanzierung wird bereitgestellt durch den revolving Kredit und die mittelfristigen Darlehen im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 sowie aus den Darlehen im Rahmen der Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank („EIB“) und wurde generiert durch die Ausgabe von einer vorrangigen Anleihe, Euro-Schuldscheindarlehen sowie genussscheinähnlichen Wertpapieren der Gesellschaft. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre bestehenden Kredit- und Finanzierungsvereinbarungen, Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und andere kurzfristige Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Finanzierungsbedarfs ausreichen.

Die Gesellschaft nahm ein Darlehen in Höhe von 90 Mio. € auf, das Teil der im Dezember 2006 mit der EIB getroffenen Kreditvereinbarung ist. Diese Fazilität wurde am 1. Februar 2008 in voller Höhe ausgenutzt (191 Mio. US-\$ zum 30. Juni 2008). Die Verbindlichkeiten valutieren in Euro und hatten einen anfänglichen Zinssatz von 4,35%. Die Verzinsung ist variabel und wird alle drei Monate angepasst. Zinszahlungen sind alle drei Monate zu leisten. Der Kredit ist am 1. Februar 2014 zurückzuzahlen.

Am 1. Februar 2008 zahlte die Gesellschaft die 1998 von der Fresenius Medical Care Capital Trust II bzw. III ausgegebenen genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) in Höhe von 450 Mio. US-\$ bzw. 228,4 Mio. US-\$ planmäßig zurück. Für die

Rückzahlung wurden im Wesentlichen Mittel aus dem Forderungsverkaufsprogramm und den bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten der Gesellschaft in Anspruch genommen.

Die Kreditvereinbarung 2006, die Kreditvereinbarungen mit der EIB, das Euro-Schuldscheindarlehen, und die Schuldverschreibungen der Gesellschaft im Zusammenhang mit der vorrangigen Anleihe und den genussscheinähnlichen Wertpapieren enthalten Verpflichtungen, die der Gesellschaft die Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen und anderer finanzieller Kriterien vorschreiben. Die Kreditvereinbarung 2006 verpflichtet die Gesellschaft, einen bestimmten konsolidierten Fixkostendeckungsgrad einzuhalten (Verhältnis des konsolidierten EBITDAR (Summe aus EBITDA und Mietaufwendungen für Leasingverträge) zu konzernbezogenen fixen Kosten gemäß der Definition in der Kreditvereinbarung 2006) sowie einen maximalen Konzern-Verschuldungsgrad (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechen der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006) nicht zu überschreiten. Weitere Verpflichtungen in einem oder mehreren der genannten Verträge beschränken die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Veräußerung von Vermögensgegenständen, zur Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten sowie der Zahlung von Dividenden. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Beschränkungen in Bezug auf bestimmte Zahlungen, die Gewährung von Sicherungsrechten sowie in Bezug auf den Abschluss von Sale-und-Leaseback- Transaktionen unterworfen. Am 31. Januar 2008 erfolgte eine Vertragsanpassung der Kreditvereinbarung 2006. Diese Vertragsänderung führte zur Aufhebung der Beschränkungen hinsichtlich der maximal zulässigen Investitionsausgaben und zur Aufstockung der Höchstbeträge für außerhalb der Kreditvereinbarung 2006 erlaubte Kreditaufnahmen.

Die Verletzung einer dieser Klauseln könnte zu einer Verletzung der Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, dem Euro-Schuldscheindarlehen, der vorrangigen Anleihe oder der den genussscheinähnlichen Wertpapieren zugrunde liegenden Schuldverschreibungen führen, was wiederum weitere Vertragsverletzungen bei den anderen langfristigen Finanzverbindlichkeiten nach sich ziehen könnte. Bei Vertragsverletzung kann der ausstehende Saldo der Kreditvereinbarung 2006 auf Verlangen der Gläubiger aus dieser Vereinbarung fällig gestellt werden. Zum 30. Juni 2008 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 und sonstigen Kreditvereinbarungen festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Am 2. April 2001 beantragten die W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11 - Insolvenzverfahren“). Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der W.R. Grace & Co.-Konkursmasse (siehe Anmerkung 8 des beigefügten Konzernanhangs) sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das US-Bezirksgericht und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der W.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 115 Mio. US-\$ vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft aus mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebucht wurde, beinhaltet die Zahlung von 115 Mio. US-\$. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Im Zusammenhang mit einem Steuerbescheid, der in Folge der Betriebsprüfung in Deutschland für das Jahr 1997 ergangen ist, hat die Gesellschaft beim zuständigen Finanzgericht Klage erhoben.

Die deutschen Steuerbehörden haben im 3. Quartal 2006 ihre Betriebsprüfung der Steuerjahre 1998-2001 im Wesentlichen abgeschlossen und im 2. Quartal 2008 einen Prüfungsbericht erstellt. Die Gesellschaft hat die sich aus der Betriebsprüfung ergebenden zusätzlichen Aufwendungen zum Zeitpunkt der Beendigung der Prüfung im Jahre 2006

bilanziert. Der Prüfungsbericht bestätigt die Prüfungsfeststellungen, so dass, unter dem Vorbehalt der Erstellung der endgültigen Steuerbescheide, keine weiteren Anpassungen notwendig scheinen.

Bis auf die nachfolgend erläuterten Klagen hat der Internal Revenue Service („IRS“) die Überprüfung der Steuererklärungen von FMCH für die Jahre 1997 bis 2001 abgeschlossen, und FMCH hat die Zustimmung zum formellen Abschluss der Betriebsprüfung durch Steuerbescheide erklärt (Consent to Assessment of Tax). Als Ergebnis der Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die FMCH im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Office of the Inspector General („OIG“) des Gesundheitsministeriums und den Untersuchungen der US-Strafverfolgungsbehörde aus dem Jahr 2000 vorgenommen hat und einiger anderer Abzüge durch den IRS, leistete die Gesellschaft im 3. Quartal 2006 eine Steuerzahlung einschließlich Zinsen an den IRS in Höhe von etwa 99 Mio. US-\$. Die Gesellschaft hat im Rahmen ihres Vorgehens gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der zivilrechtlichen Vergleichszahlungen Anträge auf Erstattung eingereicht, und beabsichtigt, die Wiedererlangung der Steuer- und der mit der Versagung im Zusammenhang stehenden Zinszahlungen im Rahmen eines Rechtsbehelfs bei der IRS und, soweit notwendig, vor den US-amerikanischen Bundesgerichten für Steuerangelegenheiten, zu verfolgen. Am 28. Mai 2008 hat die Gesellschaft mit der IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der ihr Einspruch gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Die Vergleichsvereinbarung, die eine Erstattung an die FMCH in Höhe von ca. 24 Mio. US-\$ zuzüglich Zinsen vorsieht, steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch den gemeinsamen Steuerausschuss des US-amerikanischen Kongresses (U.S. Congress Joint Committee on Taxation). Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen versagten Abzüge zu verfolgen.

Die steuerliche Betriebsprüfung durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2004 ist kürzlich abgeschlossen worden. Mit Ausnahme der Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit der in dem Prüfungszeitraum für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital gezahlten Vergütungen handelt es sich um routinemäßige Anpassungen, die im Konzernabschluss berücksichtigt wurden. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge und einige der anderen Anpassungen Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf die Ertragssteuern, das Ergebnis sowie das Ergebnis je Aktie haben.

Die Gesellschaft unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in weiteren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen Mitteilungen über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Die Gesellschaft ficht diese Entscheidungen unter anderem durch das Einlegen von Einsprüchen gegen diese Festsetzungen an. Wenn die Einwände und Einsprüche der Gesellschaft nicht erfolgreich sein sollten, könnte die Gesellschaft gezwungen sein, zusätzliche Bundes- und Bundesstaat- Steuerzahlungen zu leisten, einschließlich Zahlungen an bundesstaatliche Behörden, die das Ergebnis der Anpassungen unserer Bundes-Steuererklärungen sind. Im Hinblick auf andere mögliche Anpassungen und Versagungen in steuerlichen Angelegenheiten, die gegenwärtig untersucht werden oder für die nur vorläufige Vereinbarungen getroffen wurden, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben würde. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potentiellen Steuernachzahlungen zu bestimmen. Sollten alle potentiellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich

negativ auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die verfügbare Liquidität zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

Dividenden

Im Mai 2008 wurde eine Dividende für das Geschäftsjahr 2007 von 0,54 € je Stammaktie (2006: 0,47 €) und von 0,56 € je Vorzugsaktie (2006: 0,49 €) durch die Aktionäre der Gesellschaft auf der Hauptversammlung beschlossen und gezahlt. Die Dividendenzahlung insgesamt liegt bei etwa 252 Mio. US-\$ (160 Mio. €). Im Jahr 2007 erfolgte eine Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2006 von 188 Mio. US-\$ (139 Mio. €). Die Kreditvereinbarung 2006 beschränkt die Dividendenausschüttung und bestimmte andere Zahlungen der Gesellschaft für den Erwerb eigener Aktien (und Rechte, diese zu erwerben, wie Optionen oder Bezugsrechte) im Jahr 2009 auf 280 Mio. US-\$.

Cash Flow

Laufende Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft erwirtschaftete aus der laufenden Geschäftstätigkeit einen Mittelzufluss in Höhe von 401 Mio. US-\$ für das 1. Halbjahr 2008 und 508 Mio. US-\$ für die Vergleichsperiode 2007. Dies entspricht einer Verringerung von etwa 21% gegenüber dem Vorjahr, hauptsächlich als Folge einer Erhöhung der Forderungslaufzeiten im 1. Halbjahr 2008 im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2007 sowie Erhöhungen der Vorratsbestände in 2008, teilweise ausgeglichen durch gestiegene Ergebnisse im 1. Halbjahr 2008 im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2007. Die Mittelzuflüsse wurden für Investitionen (Sachanlagen und Akquisitionen) verwendet.

Investitionstätigkeit

Die Ausgaben für Investitionstätigkeiten betrugen 424 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2008 verglichen mit 327 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2007. Im 1. Halbjahr 2008 zahlte die Gesellschaft etwa 133 Mio. US-\$ (66 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika, 22 Mio. US-\$ im Segment International und 45 Mio. US-\$ in den Zentralbereichen) für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken bestanden, sowie für Lizenzen. Die Gesellschaft verzeichnete außerdem Einzahlungen von 41 Mio. US-\$ im Zusammenhang mit Veräußerungen. Im Vergleichszeitraum 2007 zahlte die Gesellschaft etwa 117 Mio. US-\$ (66 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 51 Mio. US-\$ im Segment International) für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken bestanden.

Die Investitionen in Sachanlagen betrugen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 332 Mio. US-\$ für das 1. Halbjahr 2008 und 237 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2007. Im 1. Halbjahr 2008 betrugen die Investitionen in Sachanlagen 205 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 127 Mio. US-\$ im Segment International. Im Vergleichszeitraum 2007 betrugen die Investitionen in Sachanlagen 147 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 90 Mio. US-\$ im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Instandhaltung bestehender Kliniken und die Ausrüstung neuer Kliniken, vorwiegend im Segment Nordamerika, die Instandhaltung und den Ausbau der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Deutschland und Nordamerika und für die Aktivierung von Geräten, die, vorwiegend im Segment International, Kunden zur Verfügung gestellt wurden, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten etwa 6% des Gesamtumsatzes aus.

Finanzierungstätigkeit

Für Finanzierungstätigkeiten wurden im 1. Halbjahr 2008 Mittel in Höhe von 38 Mio. US-\$ verwendet, verglichen mit für Finanzierungstätigkeiten verwendeten Mitteln in Höhe von 139 Mio. US-\$ im 1. Halbjahr 2007. Im 1. Halbjahr 2008 wurden die Mittel hauptsächlich für die Ablösung von genussscheinähnlichen Wertpapieren und die Zahlung von Dividenden verwendet, teilweise ausgeglichen durch Erlöse aus dem Forderungsverkaufsprogramm und anderen bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten. Im 1. Halbjahr 2007 wurden die Mittel im wesentlichen für die Tilgung von Darlehen und die Zahlung von Dividenden verwendet, teilweise ausgeglichen durch Erlöse aus dem Forderungsverkaufsprogramm. Die liquiden Mittel betragen 190 Mio. US-\$ zum 30. Juni 2008 im Vergleich zu 207 Mio. US-\$ zum 30. Juni 2007.

Angabe zu Verpflichtungen aus Finanzverbindlichkeiten – EBITDA

EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betrug im 1. Halbjahr 2008 1.017 Mio. US-\$ oder 19,6% vom Umsatz und im gleichen Zeitraum 2007 926 Mio. US-\$ oder 19,6% vom Umsatz. Die Kennzahl EBITDA ist die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der Kennziffern, die der Gesellschaft im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006, des Euro-Schuldscheindarlehens und der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank vorgegeben wurden, sowie Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Anleihe und den genussscheinähnlichen Wertpapieren. EBITDA sollte nicht als Alternative zu dem nach U.S.-GAAP ermittelten Jahresüberschuss oder zum Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit ausgelegt werden. Außerdem steht nicht das gesamte EBITDA dem Vorstand zur freien Verfügung. Beispielsweise unterliegt ein wesentlicher Teil solcher Mittel, wie an anderer Stelle in diesem Geschäftsbericht ausführlicher beschrieben, vertraglichen Beschränkungen und wird benötigt, um Bankverbindlichkeiten zu bedienen, notwendige Investitionsausgaben zu tätigen und von Zeit zu Zeit sonstige, an anderer Stelle in diesem Bericht in weiteren Einzelheiten beschriebene Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist möglich, dass das hier berechnete EBITDA mit ähnlich benannten Kenngrößen anderer Gesellschaften nicht vergleichbar ist. Eine Überleitung des EBITDA zum Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit stellt sich wie folgt dar:

	1. Halbjahr	
	2008	2007
	in Tsd. US-\$	
EBITDA	1.016.580	926.232
Zinsaufwendungen, netto	(164.960)	(186.486)
Ertragsteuern, netto	(243.087)	(216.347)
Veränderung der latenten Steuern, netto	48.367	8.060
Veränderungen bei operativen Aktiva und Passiva	(265.185)	(44.382)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	14.152	10.191
Sonstiges, Netto	(4.539)	10.463
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	401.328	507.731

b) Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich von 14,2 Mrd. US-\$ am 31. Dezember 2007 auf 14,9 Mrd. US-\$ zum 30. Juni 2008 erhöht. Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen von 27% der Konzernbilanzsumme zum 31. Dezember 2007 auf 28% zum 30. Juni 2008. Ursache waren hier die gestiegenen Forderungs- und Vorratsbestände. Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, blieb mit 39% unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2007.

c) Ausblick

Die Gesellschaft bekräftigt den Ausblick für das Gesamtjahr 2008 und rechnet mit einem Umsatz von mehr als 10,4 Mrd. US-\$. Dies entspricht einem Anstieg von über 7% im Vergleich zum Vorjahr. Beim Jahresüberschuss rechnet das Unternehmen für 2008 mit 805 Mio. US-\$ bis 825 Mio. US-\$. Des Weiteren sind 2008 für Investitionen in Sachanlagen 650 - 750 Mio. US-\$ und für Akquisitionen 150 - 250 Mio. US-\$ vorgesehen. Der Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA-Ratio) soll sich zum Jahresende 2008 auf unter 2,8 verringern. Für das Jahr 2010 erwartet die Gesellschaft weiterhin einen Umsatz von mehr als 11,5 Mrd. US-\$. Das jährliche Ergebniswachstum soll im unteren bis mittleren Zehnerprozentbereich liegen.

Die folgende Tabelle fasst den Wachstumsausblick für 2008 zusammen:

Ausblick	2008
	(in Mio. US-\$, mit Ausnahme des Verschuldungsgrads)
Umsatz	> 10.400
Jahresüberschuss	805 - 825
Verschuldungsgrad	< 2,8
Investitionen	~ 650 - 750
Akquisitionen	~ 150 - 250

d) Neue Verlautbarungen

Im März verabschiedete das FASB den Standard Nr. 161, Disclosures about Derivative Instruments and Hedging Activities – an amendment of FASB Statement No. 133 (FAS 161). Der Standard ändert die Offenlegungspflicht für Derivate und Sicherungsgeschäfte. Zu folgenden erweiterten Angaben werden Gesellschaften verpflichtet: (a) auf welche Art und

Weise und mit welchem Ziel Derivate eingesetzt werden, (b) die buchhalterische Behandlung von Derivaten und Sicherungsgeschäften gemäß FAS 133 und entsprechender Interpretationen sowie (c) welchen Einfluss Derivate und Sicherungsgeschäfte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einer Gesellschaft haben. Die Gesellschaft analysiert zurzeit die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss. Die Anforderungen des Standards sind erstmals auf das Geschäftsjahre und Zwischenabschlüsse anzuwenden, die nach dem 15. November 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Bei erstmaliger Anwendung des Standards wird eine vergleichbare Offenlegung für vorangegangene Zeiträume empfohlen.

Im Dezember 2007 verabschiedete das FASB den Standard Nr. 160, Noncontrolling Interests in Consolidated Financial Statements- an amendment of ARB No. 51 (FAS 160). Der Standard legt den Rahmen fest für die Berichterstattung über Minderheitsanteile oder Anteile, die nicht dem beherrschenden Einfluss der Mutterunternehmens unterliegen und die einer Muttergesellschaft weder direkt noch indirekt zugerechnet werden können. FAS 160 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Die Gesellschaft analysiert zurzeit die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2007 verabschiedete das FASB den Standard Nr. 141 (revised), Business Combinations (FAS 141(R)). Der überarbeitete Standard behält die wesentlichen Maßgaben des FAS 141 bei, nach denen die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach der Erwerbsmethode zu erfolgen hat und bei jedem, Unternehmenszusammenschluss ein Käufer zu ermitteln ist. Der Käufer wird laut FAS 141(R) definiert als das Unternehmen, das im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses die Beherrschung über eine oder mehrere Gesellschaften erlangt. Als Erwerbszeitpunkt wird der Tag definiert, an dem der beherrschende Einfluss auf den Käufer übergeht.

Der Standard legt im Wesentlichen fest, dass die erworbenen Vermögensgegenstände, die übernommenen Verbindlichkeiten sowie der Minderheitenanteil mit ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt bewertet werden. Alle Eventualforderungen und –verbindlichkeiten sowie das aus Haftungsverhältnissen entstehenden Anlagevermögen und die daraus entstehenden Verbindlichkeiten werden zum Erwerbszeitpunkt angesetzt und mit ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt bewertet.

Der Standard ist auf zukünftige Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn des Geschäftsjahres liegt, das am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnt. Eine vorzeitige Anwendung ist nicht gestattet. Der Standard tritt gleichzeitig mit dem im Zusammenhang stehenden FAS 160 in Kraft. Die Gesellschaft analysiert derzeit die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss.

Konzernabschluss

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 30. Juni 2008 und 2007
(ungeprüft)

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie

	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2008	2007	2008	2007
Umsatzerlöse				
Dialyседienstleistungen	1.924.259	1.795.544	3.768.546	3.555.898
Dialyseprodukte	741.037	608.669	1.408.474	1.168.986
	2.665.296	2.404.213	5.177.020	4.724.884
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse				
Dialyседienstleistungen	1.387.444	1.270.916	2.722.596	2.532.256
Dialyseprodukte	353.966	295.910	675.239	570.890
	1.741.410	1.566.826	3.397.835	3.103.146
Bruttoergebnis vom Umsatz	923.886	837.387	1.779.185	1.621.738
Betriebliche Aufwendungen				
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	474.187	431.772	921.697	838.091
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	20.654	14.565	39.772	27.907
Operatives Ergebnis	429.045	391.050	817.716	755.740
Sonstige (Erträge) Aufwendungen				
Zinserträge	(7.419)	(6.761)	(12.799)	(10.343)
Zinsaufwendungen	89.561	98.336	177.759	196.829
Ergebnis vor Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter	346.903	299.475	652.756	569.254
Ertragsteuern	128.990	113.781	243.087	216.347
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	6.825	7.014	12.708	13.949
Ergebnis	211.088	178.680	396.961	338.958
Ergebnis je Stammaktie	0,71	0,60	1,34	1,15
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	0,71	0,60	1,33	1,14

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA

Konzernbilanz

(zum 30. Juni 2008 (ungeprüft) und zum 31. Dezember 2007 (geprüft))

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl	<u>2008</u>	<u>2007</u>
Aktiva		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	189.810	244.690
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (263.839 US-\$ in 2008 und 247.800 US-\$ in 2007)	2.248.312	2.026.865
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	110.623	99.626
Vorräte	765.534	636.234
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	519.977	495.630
Latente Steuern	361.699	356.427
Summe Umlaufvermögen	4.195.955	3.859.472
Sachanlagen	2.260.830	2.053.793
Immaterielle Vermögensgegenstände	748.236	689.956
Firmenwerte	7.347.540	7.245.589
Latente Steuern	112.274	83.615
Sonstige Aktiva	247.103	237.840
Summe Aktiva	14.911.938	14.170.265
Passiva		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	363.906	329.919
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	220.054	201.049
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.348.490	1.352.013
Kurzfristige Darlehen	734.082	217.497
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	180.705	2.287
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	151.185	84.816
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts - kurzfristiger Anteil	-	669.787
Rückstellungen für Ertragsteuern	115.549	146.536
Latente Steuern	29.698	22.589
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	3.143.669	3.026.493
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	4.183.244	4.004.013
Sonstige Verbindlichkeiten	213.353	193.604
Pensionsrückstellungen	128.475	111.352
Rückstellungen für Ertragsteuern	144.077	111.280
Latente Steuern	436.668	378.497
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	695.590	663.995
Anteile anderer Gesellschafter	139.838	105.814
Summe Verbindlichkeiten	9.084.914	8.595.048
Eigenkapital		
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 12.356.880 Aktien genehmigt, 3.799.373 ausgegeben und in Umlauf	4.223	4.191
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 373.436.220 Aktien genehmigt, 293.020.421 ausgegeben und in Umlauf	361.740	361.384
Kapitalrücklage	3.245.087	3.221.644
Bilanzgewinn	2.031.686	1.887.120
Kumulierter übriger Comprehensive Loss	184.288	100.878
Summe Eigenkapital	5.827.024	5.575.217
Summe Passiva	14.911.938	14.170.265

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss.

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 30. Juni 2008 und 2007
(ungeprüft)

in Tsd. US-\$	<u>2008</u>	<u>2007</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergenis	396.961	338.958
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen	198.864	170.492
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter	21.324	23.326
Veränderung der latenten Steuern	48.367	8.060
Verlust aus Anlagenabgängen	(13.155)	1.086
Personalaufwand aus Aktienoptionen	14.152	10.191
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	(161.241)	(40.657)
Vorräte	(104.096)	(50.363)
Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Vermögensgegenstände des Umlauf- sowie des Anlagevermögens	13.839	(62.542)
Forderungen / Verbindlichkeiten gegen / gegenüber verbundenen Unternehmen	(8.537)	(6.406)
Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	7.858	79.174
Steuerrückstellungen	(13.008)	36.412
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>401.328</u>	<u>507.731</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit		
Erwerb von Sachanlagen	(343.504)	(248.799)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	10.824	11.600
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und immateriellen Vermögenswerten, netto	(132.453)	(116.948)
Erlöse aus Desinvestitionen	41.276	27.450
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	<u>(423.857)</u>	<u>(326.697)</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	70.617	31.602
Tilgung kurzfristiger Darlehen	(69.894)	(44.528)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen	208.663	25.258
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen	(35.440)	(1.604)
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	252.248	190.162
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	(41.194)	(288.912)
Tilgung von genussscheinähnlichen Wertpapieren	(678.379)	-
Anstieg des Forderungsverkaufsprogramms	514.000	140.000
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	9.939	7.736
Dividendenzahlungen	(252.395)	(188.407)
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter	(15.814)	(10.573)
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	<u>(37.649)</u>	<u>(139.266)</u>
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	<u>5.298</u>	<u>6.248</u>
Flüssige Mittel		
Nettoverminderung (-erhöhung) der flüssigen Mittel	(54.880)	48.016
Flüssige Mittel am Anfang des Halbjahres	244.690	159.010
Flüssige Mittel am Ende des Halbjahres	<u>189.810</u>	<u>207.026</u>

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 30. Juni 2008 (ungeprüft) und zum 31. Dezember 2007 (geprüft)

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie

	Vorzugsaktien		Stammaktien		Kapital- rücklage	Bilanzgewinn	Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)			Summe
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag			Währungs- um- rechnungs- differenzen	Cash Flow Hedges	Pensions- rück- stellungen	
Stand am 31. Dezember 2006	3.711.435	4.098	291.449.673	359.527	3.153.556	1.358.397	8.309	37.187	(50.912)	4.870.162
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	66.652	93	1.336.910	1.857	43.880					45.830
Personalaufwand aus Aktienoptionen					24.208					24.208
Dividendenzahlungen						(188.407)				(188.407)
Comprehensive Income (Loss)						717.130				717.130
Jahresüberschuss										717.130
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus:										
Cash Flow Hedges, nach Steuereffekten								(54.053)		(54.053)
Währungsumrechnungsdifferenzen							137.048			137.048
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen									23.299	23.299
Comprehensive Income										823.424
Stand am 31. Dezember 2007	3.778.087	4.191	292.786.583	361.384	3.221.644	1.887.120	145.357	(16.866)	(27.613)	5.575.217
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	21.286	32	233.838	356	9.291					9.679
Personalaufwand aus Aktienoptionen					14.152					14.152
Comprehensive Income (Loss)						(252.395)				(252.395)
Dividendenzahlungen										(252.395)
Comprehensive Income (Loss)						396.961				396.961
Jahresüberschuss										396.961
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus:										
Cash Flow Hedges, nach Steuereffekten								(6.168)		(6.168)
Währungsumrechnungsdifferenzen							89.101			89.101
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen									477	477
Comprehensive Income										480.371
Stand am 30. Juni 2008	3.799.373	4.223	293.020.421	361.740	3.245.087	2.031.686	234.458	(23.034)	(27.136)	5.827.024

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften Konzernabschluss.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Anmerkungen zum Konzernabschluss

1. Die Gesellschaft und Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

Die Gesellschaft

Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien („FMC-AG & Co. KGaA“, die „Gesellschaft“ oder der „Konzern“ – alle Synonyme beinhalten in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an.

Grundlage der Darstellung

Die in diesem Bericht dargelegten Konzernabschlüsse zum 30. Juni 2008 sowie für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2008 und 2007 sind ungeprüft und sollten im Zusammenhang mit den im Geschäftsbericht 2007, enthaltenen Konzernabschlüssen gelesen werden. Die Konzernabschlüsse geben alle Anpassungen wider, die nach Ansicht der Unternehmensleitung für eine sachgerechte Darstellung der Ergebnisse für die aufgeführten Zeiträume erforderlich sind. Dabei handelt es sich in allen Fällen um normale, wiederkehrende Anpassungen.

Aus dem operativen Ergebnis für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2008 kann nicht notwendigerweise auf das operative Ergebnis für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 geschlossen werden.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach US-GAAP macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Alle Angaben zu Aktien und alle Beträge je Aktie wurden aufgrund des mit der Eintragung am 15. Juni 2007 in das Handelsregister wirksam gewordenen drei-zu-eins Aktiensplits für Stamm- und Vorzugsaktien angepasst.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

2. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Gesellschaft hat mit ihrer Muttergesellschaft, der Fresenius SE, der alleinigen Aktionärin der FMC Management AG, Vereinbarungen über den Austausch verschiedener Dienstleistungen und Produkte sowie Managementleistungen getroffen. Die folgenden Abschnitte (a) und (b) fassen die, aus diesen Verträgen resultierenden Ergebnisse für das 1. Halbjahr 2008 im Vergleich zu den Ergebnissen des 1. Halbjahres 2007, zusammen. Soweit gemäß der vertraglichen Bedingungen der 2008 Pooling Vereinbarung erforderlich, wurden die Konditionen dieser Verträge von den unabhängigen Mitgliedern des Aufsichtsrates der Gesellschaft geprüft und bestätigt. Darüber hinaus hat die Gesellschaft Kreditvereinbarungen mit der Fresenius SE getroffen, innerhalb derer die Gesellschaft kurzfristige Darlehen von der Fresenius SE erhält. Abschnitt (c) fasst die damit einhergehenden Aktivitäten für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2008 und 2007 zusammen.

a) Dienstleistungsvereinbarungen

Für das 1. Halbjahr 2008 und 2007 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage von Dienstleistungsvereinbarungen 29.479 US-\$ und 22.336 US-\$ in Rechnung. Die Gesellschaft stellte der Fresenius SE für an diese erbrachte Dienstleistungen im 1. Halbjahr 2008 5.308 US-\$ und im 1. Halbjahr 2007 4.963 US-\$ in Rechnung. Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien, die mit der Fresenius SE abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft im 1. Halbjahr 2008 und 2007 10.895 US-\$ bzw. 9.298 US-\$ der Fresenius SE.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftende Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG im 1. Halbjahr 2008 und 2007 insgesamt 4.897 US-\$ bzw. 4.136 US-\$.

b) Produkte

Die Gesellschaft verkaufte im 1. Halbjahr 2008 bzw. 2007 Produkte in Höhe von 20.737 US-\$ und 17.769 US-\$ an die Fresenius SE. Im 1. Halbjahr 2008 und 2007 tätigte die Gesellschaft Einkäufe in Höhe von 22.319 US-\$ und 26.362 US-\$ bei der Fresenius SE.

c) Erhaltene Darlehen von der Fresenius SE

Die Gesellschaft erhält kurzfristige Darlehen von der Fresenius SE. Der ausstehende Betrag gegenüber der Fresenius SE betrug am 30. Juni 2008 180.705 US-\$, davon sind 179.237 US-\$ (113.700€) am 31. Juli, 2008 mit einem Zinssatz von 5,1% p.a., zur Rückzahlung fällig.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

3. Vorräte

Zum 30. Juni 2008 und zum 31. Dezember 2007 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Tsd. US-\$

	<u>30. Juni 2008</u>	<u>31. Dezember 2007</u>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	158.765	136.013
Unfertige Erzeugnisse	62.386	51.829
Fertige Erzeugnisse	443.126	350.478
Verbrauchsmaterialien	101.257	97.914
Vorräte	<u>765.534</u>	<u>636.234</u>

4. Kurzfristige Darlehen und kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen

Zum 30. Juni 2008 und zum 31. Dezember 2007 setzten sich die kurzfristigen Darlehen und die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

in Tsd. US-\$

	<u>30. Juni 2008</u>	<u>31. Dezember 2007</u>
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	135.082	132.497
Forderungsverkaufsprogramm	599.000	85.000
Kurzfristige Darlehen	734.082	217.497
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	180.705	2.287
Kurzfristige Darlehen einschließlich verbundener Unternehmen	<u>914.787</u>	<u>219.784</u>

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

5. Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen

Zum 30. Juni 2008 und zum 31. Dezember 2007 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

in Tsd. US-\$	30. Juni 2008	31. Dezember 2007
Kreditvereinbarung 2006	3.247.350	3.166.114
Vorrangige Anleihe	492.013	491.569
Euro-Schuldscheindarlehen	315.280	294.420
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	190.682	48.806
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	14.255	14.027
Sonstige	74.849	73.893
	4.334.429	4.088.829
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	(151.185)	(84.816)
	4.183.244	4.004.013

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahme aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 30. Juni 2008 und zum 31. Dezember 2007:

in Tsd. US-\$	30. Juni 2008	31. Dezember 2007
Kreditfazilitäten		
Revolvierender Kredit	1.000.000	1.000.000
Mittelfristiges Darlehen ("Loan A")	1.550.000	1.550.000
Mittelfristiges Darlehen ("Loan B")	1.578.125	1.578.125
	4.128.125	4.128.125
Inanspruchnahmen		
Revolvierender Kredit	119.225	37.989
Mittelfristiges Darlehen ("Loan A")	1.550.000	1.550.000
Mittelfristiges Darlehen ("Loan B")	1.578.125	1.578.125
	3.247.350	3.166.114

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

6. Ergebnis je Aktie

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Ergebnisses je Aktie vor und bei voller Verwässerung im 2. Quartal und im 1. Halbjahr 2008 und 2007 dar.

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie

	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2008	2007	2008	2007
Zähler				
Ergebnis	211.088	178.680	396.961	338.958
abzüglich:				
Dividenden auf Vorzugsaktien	30	25	58	49
Ergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	211.058	178.655	396.903	338.909
Nenner				
Durchschnittlich ausstehende Aktien				
Stammaktien	292.882.696	291.645.531	292.834.639	291.548.143
Vorzugsaktien	3.788.021	3.720.652	3.783.922	3.718.463
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	296.670.717	295.366.183	296.618.561	295.266.606
Potentiell verwässernde Stammaktien	926.842	1.832.369	1.001.144	1.758.815
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	100.106	150.747	100.448	152.187
Summe ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	293.809.538	293.477.900	293.835.783	293.306.958
Summe ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.888.127	3.871.399	3.884.370	3.870.650
Ergebnis je Stammaktie	0,71	0,60	1,34	1,15
Vorzüge	0,01	0,01	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie	0,72	0,61	1,35	1,16
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	0,71	0,60	1,34	1,14
Vorzüge	0,01	0,01	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	0,72	0,61	1,35	1,15

7. Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Gesellschaft verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA, der 2002 gekürzt wurde. Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalles ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaft Direktzusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds. Jedes Jahr führt Fresenius Medical Care Holdings, Inc., („FMCH“), die massgebliche US-amerikanische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, dem Pensionsplan für die Mitarbeiter in den USA mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974 in seiner ergänzten Form) ergibt.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Pensionsaufwandes für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2008 und 2007.

in Tsd. US-\$	2. Quartal		1. Halbjahr	
	2008	2007	2008	2007
Bestandteile des Pensionsaufwands				
Laufender Dienstzeitaufwand	2.180	2.180	4.292	4.311
Zinsaufwand	5.154	4.600	10.241	9.166
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	(4.236)	(4.090)	(8.475)	(8.180)
Tilgung von Verlusten - netto	400	1.273	801	2.546
Pensionsaufwand	3.498	3.963	6.859	7.843

8. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Rechtliche Verfahren

Die FMC-AG & Co. KGaA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die nicht in Einklang mit der Auffassung von der Gesellschaft hinsichtlich der Sachlage stehen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die gegen sie anhängigen Rechtsangelegenheiten inne zu haben und verteidigt sich vehement. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer, derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Zivilrechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, FMCH und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio. US-\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Im April 2008 hat W.R. Grace & Co. bekannt gegeben, dass im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens den Asbest-Gläubigerausschüssen und den Ausschüssen der Anteilseigner eine grundsätzliche Einigung zur Regulierung sämtlicher gegenwärtiger und zukünftiger Ansprüche asbestbedingter Personenschäden erzielt wurde. Diese grundsätzliche Einigung und der damit in Zusammenhang stehende Reorganisations- und Sanierungsplan der W.R. Grace & Co. stehen unter dem Vorbehalt weiterer Bedingungen wie der Klärung von Ansprüchen weiterer Gläubiger und der Zustimmung durch das Konkursgericht und das Bezirksgericht.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140 Mio. US-\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind. Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer Wiederaufnahme des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14,3 Mio. US-\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10% des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7% des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Die Gesellschaft ist hinsichtlich der Durchsetzbarkeit des Rechtsmittels zuversichtlich und hat für in diesem Zusammenhang gegebenenfalls entstehende Verpflichtungen keine Rückstellung gebildet. Sollten sämtliche Rechtsmittel der Gesellschaft, inklusive jeglicher gegen die Lizenzen eingelegter Rechtsmittel, nicht erfolgreich sein, so wären die gemäß gerichtlicher Verfügung hinsichtlich der Geräte und der Lieferung von Einwegartikeln an Baxter zu bezahlenden Lizenzgebühren auf einen monatlichen Betrag in Höhe von etwa zwei bis vier Millionen US-\$ zu beziffern. Für die Zeit bis zu einer Entscheidung über das von der Gesellschaft eingelegte Rechtsmittel werden von dieser Zahlungen in entsprechender Höhe auf ein gerichtlich anerkanntes Treuhandkonto vorgenommen werden. Für den Fall, dass das Rechtsmittel Erfolg haben sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an die Gesellschaft zurückerstattet werden. Ungeachtet des Ausgangs des Verfahrens fährt die Gesellschaft fort, an dem Gerät 2008K konstruktive Veränderungen vorzunehmen, die nach der Einschätzung der Gesellschaft den Umfang der Ansprüche aus Lizenzzahlungen beschränken würden. Ferner geht die Gesellschaft davon aus, dass mit diesen Veränderungen auch die Zulässigkeit des Weiterverkaufs des modifizierten Geräts 2008K nach dem 1. Januar 2009, dem Datum des Inkrafttretens der Untersagung, erreicht werden wird.

Die Gesellschaften Gambro Pty Limited und Gambro Lundia AB ("Gambro AB" und, zusammen mit der Gambro Pty Limited, die "Gambro-Gruppe") hatten einen Rechtsstreit gegen die Fresenius Medical Care Australia Pty Limited ("Fresenius Medical Care Australien"), die australische Tochtergesellschaft der FMC AG & Co. KGaA, eingeleitet. Gegenstand dieses Rechtsstreits waren Verletzungen und Schädigungen eines Patents der Gambro AB, welches das geistige Eigentum an einem System zur Herstellung von Dialyse- bzw. Ersatzflüssigkeit, dem Gambro Bicart Gerät, in Australien schützt (das „Gambro-Patent“). Als Folge der Vermarktung eines Systems zur Herstellung von Dialyseflüssigkeit basierend auf dem Fresenius Medical Care Bibag-System in Australien haben die Australischen Gerichte den Schluss gezogen, dass Fresenius Medical Care Australien das Gambro-Patent verletzt habe. Im Mai 2008 haben die Gambro-Gruppe und Fresenius Medical Care Australien sowie die FMC AG & Co. KGaA eine Vergleichs- und Freistellungsvereinbarung geschlossen, gemäß derer die Gesellschaft bestimmte Zahlungen an die Gambro-Gruppe geleistet hat und gemäß derer sämtliche, mit dem Gambro-Patent zusammenhängende Verfahren und Forderungen, einschließlich solcher Forderungen, die auf Ersatz vermeintlicher Verluste nach Ablauf des Gambro-Patents gerichtet waren, beigelegt wurden.

In Deutschland waren zwei Patentrechtsstreitigkeiten zwischen Gambro Industries („Gambro“) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH sowie der Gesellschaft auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch die Gesellschaft. In Bezug auf das erste Verfahren wurde die Klage von Gambro mit inzwischen rechtskräftigem Urteil als unbegründet abgewiesen. In Bezug auf das zweite

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Verfahren hat das Landgericht Mannheim mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, die Gesellschaft diesbezüglich zu (noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens zu bestimmenden) Schadensersatzleistungen verurteilt und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der jetzigen Form in Deutschland zu unterlassen. Das Urteil könnte gegen Sicherheitsleistung durch Gambro vorläufig vollstreckt werden, jedoch hat die Gesellschaft bislang keinen Hinweis darauf, dass Gambro eine vollstreckbare Ausfertigung des Urteils beantragt hätte. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH hatte zunächst beim „Bundespatentgericht“ („BPatG“) Nichtigkeitsklage gegen den entsprechenden Patentanspruch erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat die Gesellschaft gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Ungeachtet des Ausgangs des Verfahrens fährt die Gesellschaft im Hinblick auf die betroffenen Geräte mit der Entwicklung konstruktiver Veränderungen fort, die die Gesellschaft nach eigener Einschätzung in die Lage versetzen werden, technische Alternativen zur Verfügung zu stellen. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist die Gesellschaft der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat die Gesellschaft in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

Renal Care Group, Inc. (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, und in Prozessstandschaft für RCG, Kläger, vs. RCG, Streitgenosse ohne Prozessinteresse und Gary Brukart, William P. Johnston, Harry R. Jacobson, Joseph C. Hutts, William V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray, Peter J. Grua, C. Thomas Smith, Ronald Hinds, Raymond Hakim, und R. Dirk Allison, Beklagte. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Am 30. August 2007 wurde die Klage ohne Erweiterungsmöglichkeit abgewiesen. Der Kläger legte daraufhin Berufung ein, und der Sachverhalt ist bei dem Berufungsgericht von Tennessee anhängig.

Im Oktober 2004 haben FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), Vorladungen der US-Justizbehörden des Eastern District of New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorladungen werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten von FMCH und RCG angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Die Gesellschaft arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass sie sämtlichen Auskunftersuchen der staatlichen Prüfer in dieser Angelegenheit nachgekommen ist und dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben eine Vorladung der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen, erhalten. FMCH erhielt die Vorladung im April 2005, und RCG erhielt die Vorladung im August 2005. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das "Eastern District" von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms, welche durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für das „Eastern District“ von Missouri durchgeführt wird, beteiligen. Am 17. Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das „Eastern District“ von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. Rel. Julie Williams et al. Vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten. Die Gesellschaft wird weiterhin bei den laufenden Ermittlungen kooperieren.

Im Mai 2006 hat RCG eine Vorladung vom US-amerikanischen Justizministerium, Southern District of New York, erhalten. Diese hat die Untersuchung der Abwicklung der Aktienoptionsprogramme von RCG, einschließlich des Vorgehens bei der Berechnung des Ausübungspreises für die einzelnen Tranchen, zum Gegenstand. Die Vorladung forderte die Erstellung von umfangreichen Unterlagen in Bezug auf das Aktienoptionsprogramm von RCG vor der Akquisition von RCG. Die Gesellschaft ist überzeugt, dass sie sämtlichen Auskunftersuchen der staatlichen Prüfer in dieser Angelegenheit nachgekommen ist, und dass seitens der RCG die Ausgabe von Aktienoptionen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen erfolgte.

Im August 2007 hat der Sheet Metal Workers National Pensions Fund eine Klage vor dem Bezirksgericht von Kalifornien, westlicher Bezirk (Los Angeles), eingereicht, in der behauptet wird, dass Amgen, Inc., die Gesellschaft und Da Vita, Inc. Amgen's Produkte Epogen[®] und Aranesp[®] gegenüber Hämodialyse-Patienten für Anwendungen, die von der FDA nicht zugelassen sind, beworben haben. Dabei sollen private Krankenversicherungen unnötige Verschreibungen für diese Produkte bezahlt haben. Obwohl das Gericht die ursprünglichen, gegen die Gesellschaft gerichteten Vorwürfe abgewiesen hatte, räumte es dem Kläger die Möglichkeit ein, diese abzuändern, und wurde das Verfahren später mit anderen, gegen Amgen gerichteten Verfahren zu einer distriktübergreifenden Rechtsstreitigkeit zusammengefasst. Die Streitsache hat Marketing- und Verkaufsmethoden betreffend Epogen[®] und Aranesp[®] außerhalb des zugelassenen Anwendungsbereichs zum Gegenstand und wurde dem Zentralbezirk von Kalifornien zugewiesen. Am 2. Juli 2008 wurde im Rahmen dieser distriktübergreifenden Rechtsstreitigkeit eine zusammengefasste Klage eingereicht, gemäß derer zusätzlich zu den gegen Amgen erhobenen Vorwürfen auch solche gegen die Gesellschaft und DaVita erneuert werden.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den westlichen Bezirk von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine sogenannte qui tam-Anzeigeerstatlerin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. (Qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der U.S. Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben.) Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßig einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigeerstatterin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District of Texas“ hat es abgelehnt, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Der Prozessbevollmächtigte des Nephrologen hat erklärt, eine strafrechtliche Untersuchung der Behauptungen der Berichterstatterin dauere an und hat gegenüber dem Gericht beantragt, sämtliche Tätigkeiten im Rahmen des qui tam bis zum Abschluss der strafrechtlichen Untersuchungen auszusetzen. FMCH hat in dieser Angelegenheit keine weitere Mitteilung über die Anhängigkeit strafrechtlicher Untersuchungen erhalten.

Die Gesellschaft hat es im normalen Geschäftsablauf häufig mit Rechtsstreitigkeiten und Schlichtungsverfahren zu tun. Die Unternehmensleitung prüft regelmäßig entsprechende Informationen sowie die Rechts- und Versicherungsdeckung der Gesellschaft und nimmt die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die US-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere US-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt. Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte „Whistleblower“-Aktionen einzuleiten. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes und unter Berücksichtigung ihrer Vereinbarung zur Unternehmensintegrität („Corporate Integrity Agreement“) mit den US-Regierungsbehörden werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für „Whistleblower“-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u.a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 US-\$ (vor Steuer) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115.000 US-\$ gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

9. Finanzinstrumente

Im September 2006 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board (FASB) den Standard Nr. 157, Fair Value Measurements (FAS 157). Der Standard etabliert ein Rahmenkonzept zur Berichterstattung des Fair Values (Marktwert) und erweitert die Offenlegungsvorschriften über die Marktwert-Bewertung. FAS 157 ist erstmals für Geschäftsjahre und deren Zwischenabschlüsse anzuwenden, die nach dem 15. November 2007 beginnen. Die am 12. Februar 2008 veröffentlichte FASB Staff Position Nr. 157-2 (FSP 157-2) sieht eine Verschiebung der Anwendung dieses Standards für nicht-finanzielle Vermögensgegenstände und Schulden für Konzernabschlüsse bis zum Geschäftsjahr beginnend am oder nach dem 15. November 2008 und den dazugehörigen unterjährigen Abschlüssen vor. Ausgenommen sind Vermögensgegenstände und Schulden, die regelmäßig (mindestens jährlich) innerhalb des Konzernabschlusses mit dem Marktwert bewertet bzw. ausgewiesen werden.

Die Gesellschaft wendet diesen Standard seit dem 1. Januar 2008 an, mit Ausnahme der Abschnitte die durch FSP 157-2 geregelt werden.

Das Financial Accounting Standards Board („FASB“) verabschiedete, im Februar 2007 den Standard Nr. 159, *The Fair Value Option for Financial Assets and Financial Liabilities – Including an amendment of FASB Statement No. 115* (“FAS 159”). FAS 159 erlaubt allen Unternehmen, bestimmte Finanzaktiva und -passiva zum Marktwert zu bewerten (Fair Value Option) und gibt für die Ausübung dieses Wahlrechts die hierfür einschlägigen Zeitpunkte vor. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Positionen, für die die Fair Value Option gewählt wurde, müssen zu jedem folgenden Bilanzstichtag erfolgswirksam erfasst werden.

Die Fair Value Option

1. darf - mit wenigen Ausnahmen wie z.B. Investitionen, die nach der Equity-Methode erfasst werden - für jedes Finanzinstrument einzeln angewendet werden.
2. kann nur einmalig ausgeübt und später nicht mehr rückgängig gemacht werden (es sei denn, ein neuer Ausübungszeitpunkt tritt ein)
3. kann nur für ein Finanzinstrument insgesamt und nicht nur für Teile von diesem angewendet werden.

Der Gesellschaft verwendet Zinsswaps und Devisentermingeschäfte, die sowohl bei der erstmaligen Bilanzierung und zukünftig zum Marktwert bewertet werden. Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Gemäß FAS 157 hat die Gesellschaft bei der Marktwert-Ermittlung von Derivaten Kreditrisiken einzubeziehen. Entsprechend diesen Anforderungen ist das Kreditrisiko in die Ermittlung der Marktwerte der als Verbindlichkeiten bilanzierten Zinsswaps eingeflossen. Bei der Bewertung der passivierten Devisentermingeschäfte hat die Gesellschaft aufgrund relativ kurzer Restlaufzeiten eigene Kreditrisiken nicht in die Ermittlung der Marktwerte miteinbezogen. Für die Bewertung der als Vermögensgegenstände bilanzierten Derivate wurde das Kreditrisiko der Vertragspartner vernachlässigt, da es sich um Partner einwandfreier Bonität handelt, deren Kreditrisiko als unwesentlich einzustufen ist.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

In der folgenden Tabelle sind die Marktwerte der Finanzinstrumente der Gesellschaft zum 30. Juni 2008 gemäß der Marktwert-Hierarchie nach FAS 157 dargestellt.

in Tsd. US-\$

	Sonstige signifikante beobachtbare Werte (Level 2)
<hr/>	
Kategorien der Aktiva und Passiva, die wiederkehrend zum Marktwert bewertet werden	
<u>Aktiva</u>	
Derivate	17.186
 Passiva	
Derivate	51.937

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

10. Segment-Berichterstattung

Die Gesellschaft hat drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte betreibt. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialyседienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft für das 2. Quartal und das 1. Halbjahr 2008 und 2007 nach Segmenten enthält die folgende Tabelle.

in Tsd- US-\$

	Nord- amerika	International	Gesamt- Segment	Konzern	Gesamt
1. Halbjahr 2008					
Umsatzerlöse mit Dritten	3.382.111	1.794.561	5.176.672	348	5.177.020
Transfer zwischen den Segmenten	-	39.340	39.340	(39.340)	-
Umsatzerlöse insgesamt	3.382.111	1.833.901	5.216.012	(38.992)	5.177.020
Abschreibungen	(112.959)	(82.991)	(195.950)	(2.914)	(198.864)
Operatives Ergebnis	562.506	309.926	872.432	(54.716)	817.716
Aktiva der Segmente	10.737.838	3.849.278	14.587.116	324.822	14.911.938
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen ⁽¹⁾	273.082	157.578	430.660	45.297	475.957
1. Halbjahr 2007					
Umsatzerlöse mit Dritten	3.297.018	1.427.866	4.724.884	-	4.724.884
Transfer zwischen den Segmenten	516	39.373	39.889	(39.889)	-
Umsatzerlöse insgesamt	3.297.534	1.467.239	4.764.773	(39.889)	4.724.884
Abschreibungen	(104.697)	(64.787)	(169.484)	(1.008)	(170.492)
Operatives Ergebnis	543.264	250.597	793.861	(38.121)	755.740
Aktiva der Segmente	10.412.443	3.018.518	13.430.961	119.411	13.550.372
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen ⁽²⁾	219.909	145.692	365.601	146	365.747
2. Quartal 2008					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.714.570	950.566	2.665.136	160	2.665.296
Transfer zwischen den Segmenten	-	19.900	19.900	(19.900)	-
Umsatzerlöse insgesamt	1.714.570	970.466	2.685.036	(19.740)	2.665.296
Abschreibungen	(57.512)	(42.835)	(100.347)	(1.891)	(102.238)
Operatives Ergebnis	289.854	166.681	456.535	(27.490)	429.045
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen	107.120	92.780	199.900	45.156	245.056
2. Quartal 2007					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.660.445	743.768	2.404.213	-	2.404.213
Transfer zwischen den Segmenten	86	18.835	18.921	(18.921)	-
Umsatzerlöse insgesamt	1.660.531	762.603	2.423.134	(18.921)	2.404.213
Abschreibungen	(51.651)	(33.420)	(85.071)	(510)	(85.581)
Operatives Ergebnis	284.815	130.019	414.834	(23.784)	391.050
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen	97.880	61.297	159.177	103	159.280

(1) Im Jahr 2008 sind in den Akquisitionen des Segments International nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 2.227 US-\$ nicht enthalten.

(2) Im Jahr 2007 sind in den Akquisitionen des Segments International nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 5.316 US-\$ nicht enthalten.

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & Co. KGaA
KONZERNABSCHLUSS

(ungeprüft)

(in Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie)

11. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen:

in Tsd. US-\$

	1. Halbjahr	
	2008	2007
Zusätzliche Angaben zum Cash Flow		
Zinszahlungen	180.311	206.731
Zahlungen für Ertragsteuern	181.579	166.893
Mittelzufluss aus der Ausübung von Aktienoptionen	1.550	1.416
Zusätzliche Offenlegung von Cash Flow Informationen		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögensgegenstände	(88.206)	(187.083)
Übernommene Verbindlichkeiten	5.687	44.050
Minderheiten	(3.194)	12.228
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	2.227	5.316
Barzahlungen	(83.486)	(125.489)
Abzüglich erworbene Barmittel	556	11.569
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	(82.930)	(113.920)

Nachtragsbericht

Die Gesellschaft hat im Juli 2008 zwei gesonderte und unabhängige Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für die Vermarktung und den Vertrieb von Galenica Ltd.'s intravenös verabreichten Eisenpräparaten Venofer® und Ferinject® zur Dialysebehandlung in den USA und in bestimmten Staaten in Europa und im Mittleren Osten abgeschlossen. In Nordamerika erhält FMCH über eine Sublizenz mit Luitpold Pharmaceuticals, Inc. und Vifor (International), Inc. exklusive Rechte zur Herstellung und zum Vertrieb von Venofer® an von Krankenhäusern unabhängige Dialysekliniken. Darüber hinaus werden FMCH gleichartige Rechte für Injectafer® (Ferric Carboxymaltose) zugesichert, einem angemeldeten, neuen intravenös verabreichten Eisenpräparat, das zwischenzeitlich klinische Studien in den USA durchläuft. Die Lizenzvereinbarung für die USA hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit einer Verlängerungsoption für FMCH und beinhaltet über die zehnjährige Laufzeit Lizenzzahlungen von insgesamt rund 2 Mrd. US\$, vorbehaltlich bestimmter vorzeitiger Kündigungsklauseln. Die Wirksamkeit der Vereinbarung steht unter dem Vorbehalt der marktüblichen rechtlichen Bedingungen, darunter der Ablauf der Wartezeit nach dem (Hart-Scott-Rodino-Kartellgesetz) US-amerikanischen Kartellrecht. Der Abschluss der Transaktion wird noch in diesem Jahr erwartet.

Nach Schluss des 1. Halbjahres 2008 sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten, die die ausgewiesenen Kennzahlen und Geschäftsergebnisse in irgendeiner Form nennenswert beeinflussen.

Corporate Governance

Die persönlich haftende Gesellschafterin vertreten durch den Vorstand der Fresenius Medical Care Management AG und der Aufsichtsrat der FMC-AG & Co. KGaA haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius Medical Care-Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind."

29. August 2008

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin
Fresenius Medical Care Management AG

Der Vorstand

Dr. Ben Lipps

Roberto Fusté

Dr. Emanuele Gatti

Rice Powell

Lawrence A. Rosen

Dr. Rainer Runte

Mats Wahlstrom

Kontakte und Kalender

Kontakt

Fresenius Medical Care
61346 Bad Homburg
Tel. +49 6172 609 0
www.fmc-ag.de

Oliver Maier
Leiter Investor Relations &
Corporate Communications
Tel. +49 6172 609 2525
Fax +49 6172 609 2301
E-Mail: ir@fmc-ag.de

Kalender 2008

Veröffentlichung zum 3. Quartal 2008

4. November 2008

Änderungen vorbehalten.